

Sein schönstes Denkmal sind seine Werke, sein größter Lohn die Achtung und die Liebe Aller, die ihn kannten, und die Thränen, die so Mancher an seinem Grabe geweint hat.

Es heißt, daß höheren Ortes einem der unter seiner Leitung entstandenen Walddistrikte sein Name beigelegt werden solle, und wäre dieses eine neue Anerkennung im Tode für seine Verdienste, wie ihm im Leben so viele zu Theil geworden und für die er so dankbar und erkenntlich gewesen.

Er war dreier Könige treuer Diener, sein Andenken lebt in seinen Werken, er ruhe in Frieden!

Duppenweiler, den 30. November 1865.

Freiherr v. Sturmsheder.

Forstlehranstalten.

Ueber Vereinigung der Forstlehranstalten mit den Universitäten.

Erwiderung.

Kürzlich, im Dezemberhefte dieser Zeitschrift, spricht sich Herr „Forstamtsassistenten-Amtsverweser“ E. Frank zu Bebenhausen über die Vereinigung der Hohenheimer Forstschule mit der Universität Tübingen aus und verbindet damit die Kritik eines Theils der ersten Anstalt und der an ihr lehrenden Professoren.

Wir stellen dem Urtheil gebildeter Leser anheim, ob es von Seiten eines kaum erst angestellten, erfahrungslosen jungen Mannes Takt beweist, wenn er in weiteren Kreisen und mit ihm eigener Sprache und Sicherheit zu entscheiden versucht, was den vieljährigen Gegenstand des Nachdenkens unserer tüchtigsten, gereiften Forstmänner bildet und im Augenblicke von den betreffenden obersten Behörden erwogen wird. Ist er nicht über seine eigene Bedeutung im Irrthum, so kann er sich doch kaum einbilden, daß seine in der Hauptsache auf Angaben Anderer beruhenden Auslassungen einen Einfluß auf den Gang der Dinge gewinnen können. Indessen genügt ihm vielleicht, sich mittelst weniger Druckseiten Männern wie v. Berg und G. Heyer an die Seite gestellt zu haben.

Was die aufgezählten Mängel der hiesigen Anstalt betrifft, die sich in Bezug auf Lehrmittel, organische Einrichtungen und Lehrrevier mit denjenigen der ersten ähnlichen Anstalten messen kann, so beruht ein Theil des Angeführten auf Nichtkenntniß oder Mangel an Urtheil. Ein großer Theil dessen, was in Hohenheim wirklich nicht vorhanden, müßte auch an der Universität erst geschaffen werden. Mit der bloßen Verlegung wäre noch nicht Alles gethan.

Uns Forstlehrer findet der junge Reformator außer Stand, einen nach Form und Materie genügenden gründlichen Unterricht zu erteilen.

Setzt er nun durch beide Theile seiner Kritik nicht ganz unnöthig die Lehranstalt und uns in den Augen unserer Schüler und des Auslandes herab? Schon lang, ehe er zur Feder griff, waren wir von unseres Wissens und Könnens Mangelhaftigkeit durchdrungen und der Belehrung zugänglich. Als eine solche, aber auch als ein bedeutsames Zeichen der Emancipation der halbfertigen Jugend betrachten wir es, wenn ein noch vor 3 Jahren vor uns sitzender Schüler sich heute schon in eine Höhe über uns aufgeschwungen hat, zu der wir nur mit Staunen aufblicken können, und von der aus er schöpferisch und erlösend eingzugreifen beginnt, wo Andere noch straucheln.

Gegenüber unsern schwäbischen Fachdienstgenossen und unserer sich sonst in ihrem richtigen Werth erkennenden forstlichen Jugend, endlich denjenigen welche Herrn E. Frank kennen, hätten wir kein Wort verloren. Unsere Bemerkungen gelten nur für Solche, zumal Auswärtige, welche Herrn E. Frank nicht kennen.

H o h e n h e i m im Dezember 1865.

Oberförster Prof. Mördlinger.
 Professor Fischbach.
